Solidarität statt Spekulation

GUNNAR LAUFER-STARK ist Unternehmer in der Anlage- und Immobilienbranche. Und das als überzeugter „Linker“. Ein Widerspruch?

Will ich mich noch 20 Jahre mit Richtlinien des Bundesministeriums für Finanzen herumärgern? Nee, will ich nicht!“, sagte sich Gunnar Laufer-Stark vor rund drei Jahren. Er entschloss sich, die Geschäftsführung der Steuerkanzlei, die er von einem kleinen Büro zu einer florierenden Kanzlei aufgebaut hat, abzugeben, um sich neuen Aufgaben zu widmen.

In den 80er-Jahren hat er in Tübingen Jura studiert und war Mitglied im Marxistischen Studentenbund Spartakus. Nach seinem Referendariat suchte der junge Familienvater nach Möglichkeiten, in einer Stadt mit juristischer Fakultät sein Geld zu verdienen. Die zweite Tochter war gerade geboren, seine Frau studierte noch, wegziehen kam nicht in Frage. Eines der wenigen Felder, auf denen er eine Zukunft sah, war die Steuerberatung. Um die Familie mitzuernähren, entschloss er sich, eher aus Vernunftsgründen, zu diesem Weg. „Ich bin ein disziplinierter Mensch,“ sagt er. Und einer, der zum Unternehmer geboren ist.

Auf einer Wellenlänge

Es war die Zeit der Berufsverbote. Die ersten Mandanten von Gunnar Laufer-Stark waren Lehrer, die ihren Beruf nicht ausüben durften und sich notgedrungen selbstständig gemacht haben. „Die meisten von ihnen konnten kaum ihren Lebensunterhalt verdienen“, sagt er rückblickend, und: „Natürlich gibt es keine ›linke‹ Steuerberatung. Aber für das notwendige Vertrauen ist es förderlich, wenn man auf einer Wellenlänge funkt.“

Kurz nach der Kanzleigründung beschloss das Land, Uni-Ausgründungen vor allem in den Naturwissenschaften und im Medizinbereich zu fördern. Ein Glücksfall: Viele seiner Mandaten waren kleine Dienstleister im Gesundheitswesen. Die Kanzlei wuchs und verzeichnete jährlich Zuwächse. „Spaß hat’s trotzdem keinen gemacht“, sagt Laufer-Stark trocken. „Die Menschen mochte ich ja“, betont er, aber das mit der Materie war so eine Sache. „Das Steuerrecht hat mich zunehmend angeödet.“

Immer öfter dachte Gunnar Laufer-Stark darüber nach, etwas Sinnvolleres zu machen. Die Idee kam aus seinem Mandantenkreis, von den „Bioladeneinkäufern“, wie er sie liebevoll charakterisiert, Leute, die bereit sind, für ein gutes Gefühl auch etwas mehr Geld auszugeben. „Viele haben geerbt. Und kamen unglücklich in mein Büro: zum einen, weil sie die Erbtante mochten, noch mehr aber, weil sie nicht wussten, was sie mit dem Geld anstellen sollten. Vor allem, wenn das Eigenheim schon abbezahlt war. Mit dem globalen Finanzmarkt hatten sie nichts am Hut. Sie suchten eine sichere Anlage für ihr Geld, aber eine, bei der sie gleichzeitig auch ein gutes Gefühl haben konnten.“ Wie im Bioladen eben.

Rendite nicht an erster Stelle

In ihm keimte eine Idee. In den südwestdeutschen Uni-Städten fehlt Wohnraum – bezahlbarer obendrein. Verantwortungsbewusste Bauprojekte mit langfristigem Werterhalt für die private Geldanlage: Für Laufer-Stark ein zukunftsfähiges Geschäftsmodell. 2010 verkaufte er seine Kanzlei und gründete die „n.e.s.t. Bauprojektierung und Vermietung AG“, wobei n.e.s.t. für „nachhaltig, ethisch, sozial, transparent“ steht.

Im Oktober 2011 beschloss der Tübinger Gemeinderat, das Grundstück Schleifmühleweg 75 an die „nestbau“ zu verkaufen, weil das Konzept überzeugte. Es sieht Wohnungen für Studierende mit Kindern sowie für Wohnraum für Menschen mit Handicap vor. Die Wohnungen werden nicht auf Sozialmieteniveau vermietet, „das funktioniert nur mit Zuschüssen“, so Laufer-Stark. Aber die Mieten werden unterhalb des Mietspiegels liegen. Ökologische Aspekte spielen bei dem Projekt ebenfalls eine Rolle: Unter anderem werden 60 Prozent der Wärme durch Solarthermie erzeugt.

> “ Ich möchte Anlegern und Mietern mit gutem Gewissen in die Augen sehen können.
>
> **Gunnar Laufer-Stark**

In der Aufbauphase führte Laufer-Stark „unendlich viele Gespräche“. Es ging darum, die Interessenten zu überzeugen, denn „den Anlegern kommt es nicht in erster Linie auf die Höhe der Rendite an, sondern darauf, dass das Projekt nachhaltig ist.“

Entscheidend: das gute Gefühl

Er macht keinen Hehl daraus, dass es ein steiniger Weg war. „In der Anfangsphase müssen Anleger mutig sein. Viele haben gesagt: Gute Idee, da mach ich mit! Ruf mich an, wenn das Projekt mal läuft.“ Aber es gab und gibt Mutige. Wie das Tübinger Rechtsanwalts-Ehepaar Verena Knott-Thiemann und Gottfried Knott. „Die Konzeption ist speziell für Tübingen absolut passend“, sind sich beide einig, „bezahlbarer Wohnraum ist Mangelware und wir können Kapital in ein Projekt investieren, hinter dem wir auch moralisch stehen. In heutigen Zeiten eine Kombination mit Seltenheitswert, wir sind überzeugt, dass das Konzept aufgeht.“

Gunnar Laufer-Stark ist ebenfalls mehr als zuversichtlich. In der ersten Phase konnte er 300 000 Euro einsammeln, vor kurzem erfolgte die zweite Kapitalerhöhung. Schließlich soll es nicht bei dem einen Projekt bleiben.

Vor kurzem hat Laufer-Stark sein Büro in einen Container auf der Baustelle verlegt. Morgens bringt er seine Enkeltochter in die Kita. Anschließend ist er für Gespräche mit potenziellen Anlegern vor Ort. Die Baugenehmigung hängt noch im „Tübinger Antragsstau“. Der Bauherr hofft auf einen baldigen Startschuss: „Ich bin gespannt, wann’s losgehen kann.“

TEXT: BIRGIT PFLOCK-RUTTEN
FOTO: ULRICH METZ

Alles im Lot: Gunnar Laufer-Stark im Januar bei der Anlieferung des mobilen Büros im Schleifmühleweg. Von hier aus betreut er potenzielle Anleger für die „Nestbau“-Projekte. Und hier entsteht auch das erste Objekt. Bereits vor dem ersten Spatenstich ist mehr als ein Viertel des Gebäudes vermietet: Die LWV Wiedereingliederungshilfe GmbH hat für zehn Jahre das komplette erste Obergeschoss für eine Wohngruppe von Menschen mit Assistenzbedarf angemietet.

ANZEIGE

97% DER PATIENTEN EMPFEHLEN UNS!

Bei der bisher größten Patientenbefragung Deutschlands schnitt das Winghofer Medicum überdurchschnittlich gut ab und erreichte einen Spitzenwert von 97% Weiterempfehlungsrate im Bereich „allgemeine Patientenzufriedenheit“ (Bundesdurchschnitt 82%). Wichtigste Einflussgröße für die Zufriedenheit war die medizinische Qualität.

Die Ergebnisse der Befragung von ca. 1 Mio. Versicherten von AOK und Barmer GEK dienen als Basis für die „Weiße Liste“, ein gemeinsames Projekt der Bertelsmann Stiftung und der Dachverbände der größten Patienten- und Verbraucherorganisationen. Durch das Internet-Portal www.weisse-liste.de soll es leichter werden, eine geeignete Klinik zu finden. Dort werden zum jeweiligen Krankheitsbild die Kliniken mit der höchsten Weiterempfehlungsrate empfohlen.

WEITERE ERGEBNISSE (WEITEREMPFEHLUNGSRATE IN %):

Ärztliche Versorgung:	92% (Bund: 83%)
Pflegerische Betreuung:	91% (Bund: 82%)
Organisation und Service:	89% (Bund: 79%)

CHIRURGIE/ORTHOPÄDIE
SCHULTER-/ELLENBOGENCHIRURGIE
ENDOPROTHETIK
NEUROCHIRURGIE
HERNIEN-/ KRAMPFADERNCHIRURGIE
PROKTOLOGIE

WINGHOFER MEDICUM

Winghofer Medicum GbR
Röntgenstr. 38
72108 Rottenburg
Tel.: +49 (0)7472 / 926-114
Fax.: +49 (0)7472 / 926-100
info@winghofer-medicum.de